



BLÄSERRUF

Mitteilungsblatt des Gnadauer Posaunenbundes
(BUND DER DEUTSCHEN GEMEINSCHAFTSPOSAUNENCHÖRE)

Oktober — November — Dezember

Nr. 4/1966

Darum!

Dieses „Darum“ ist wie ein Wegweiser. Es will unserem Leben die Richtung angeben und unser Denken und Handeln soll davon bestimmt werden. Wohin zeigt es nun?

Zuerst auf die „Wolke von Zeugen“, die um uns ist. Auf Menschen, von denen wir wissen, sie gehörten Gott. Sie haben Wunder und Beweise Gottes erlebt, aber auch Verfolgung und Martyrium. Sie haben „den Raub ihrer Güter mit Freuden erduldet.“ Kennen wir sie — mit Namen und ohne Namen? Von dieser Schar kann viel Helfendes in unser Leben kommen. Deshalb lese ich gerne Lebensbeschreibungen.

Dann zeigt es auf „IHN“, der arm wurde um unsertwillen, auf daß wir durch seine Armut reich werden; auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens, auf den Mann von Golgatha, der uns liebt, der uns ein Vorbild hinterlassen hat, ihm zu folgen. Der uns Vergebung und Kraft gibt für ein Jüngerleben.

Darum heißt es nun: Richtet wieder auf, tuß gewisse Tritte, jaget nach, sehet darauf; alles Aktivität und Ansporn für unser persönliches Leben. Nach drei Richtungen hin sollten wir uns prüfen:

1. Unser Verhältnis zur Gemeinde! (Hebr. 12, 12—13)

Es ist doch wirklich so lässig und müde. Für die, die verantwortlich sind, ist es oft eine Bettelei. Mancher verliert den Mut. Wie ist nun dein persönliches Verhältnis zur Gemeinde? Mußt du getragen, gestoßen, geschoben, angebettelt werden, um noch mitzumachen. Überläßt du alles ändern und denkst: „Die können froh sein, daß ich noch komme.“ Dir gilt das Wort: Darum richte wieder auf die lässigen Hände und die müden Kniee!

2. Unser Verhältnis zu Gott! (Hebr. 12, 14—15)

Hier steht nun eine Frage vor uns, die jedem nur ganz persönlich bekannt ist und nur er beantworten kann. Unser Verhältnis zu Gott wird bestimmt von zweierlei. Frieden gegen jedermann (soweit es an uns liegt) und der Heiligung. Es gehört zusammen. Wir können nicht mit unseren Mitmenschen in Unfrieden leben und Friede mit Gott haben. Hier wird von der „bitteren Wurzel“ gesprochen. Es wächst etwas im Geheimen gegen den Nächsten. Er weiß es nicht, aber Gott weiß es, und mein Verhältnis zu Gott ist gestört, ich lebe nicht in der Heiligung. Hältst du das aus?

3. Unser Verhältnis zur Welt! (Hebr. 12, 16—17)

Wenn wir fragen, was tat Essau, so kann man doch antworten: Er lebte für den Augenblick. Der Augenblick, die Lage in der er stand, war ihm so wichtig, daß er die Zukunft vergaß. Der Herr Jesus sagt dazu: „Du Narr!“ Welche Opfer

werden der Vergänglichkeit gezahlt! Wie können wir Menschen dem Augenblick leben und Gott? Wenn wir hier das rechte Maß verlieren, verlieren wir uns selbst. „Denn wer sein Leben erhalten will, wird's verlieren, wer es aber verliert um meinetwillen, wird's finden!“ so spricht der Herr Jesus. Dieses Wort will nicht drohen, sondern wieder Mut machen, feste Schritte und frohe Taten für den Herrn Jesus zu tun! Darum . . . E. Weide, Worms

SPIELREGELN für Posaunenbläser

(2. Fortsetzung und Schluß)

Kommen wir nun zum eigentlichen Blasen. Wenn ein Jugendlicher anfängt, sich auf einem Instrument zu üben, dann ist es meistens so, daß entsprechend der Kiefer- und Zahnstellung das Mundstück sich seinen Platz an den Lippen sucht und findet. Die Lippenform und die Gesichtsmuskulatur tun ein übriges. Hier nun gewaltsame, nachträgliche Änderungen vorzunehmen, etwa nach der Meinung $\frac{2}{3}$ oben — $\frac{1}{3}$ unten oder umgekehrt, etwas weiter in der Mitte usw., das ist immer gefährlich. Manchmal tritt eine Änderung ganz organisch ein, quasi von selbst. Ich habe Bläser gekannt, die durch solche „Korrekturen“ den Lippen-nerv ruiniert haben.

Wichtig ist, daß man nicht die Arme an den Körper preßt, oder auf den Boden bläst. Immer über oder neben dem Pult blasen. Beim Üben niemals mit Gewalt oder Bravour etwas erreichen wollen, etwa einen hohen Ton. Wie man dazu kommt, werde ich gleich schildern.

Es gibt nun verschiedene Wege, den Anfänger in die Geheimnisse des Choralblasens einzuführen, möchte aber dieses der Findigkeit des jeweiligen Lehrers überlassen. Was aber jeder braucht, ob klein oder groß, das ist der Ansatz. Den kann man in keiner Apotheke kaufen, den muß man sich erarbeiten, jeden Tag 20 Minuten. Wer keine Zeit hat, dem kann ich auch nicht helfen. Für die Fleißigen hier einen „Fahrplan“:

1. Eine oder zwei Tonleitern (F=Dur oder G=Dur) über zwei Oktaven. Jeden Ton aushalten (in piano).
2. Dieselbe Tonart jeden Ton zweimal anstoßen, dann Triolen. Alles genau im Takt und mit sauberem Stoß.
3. Tonleiter üben. — Bis hierher brauchen wir keine Noten.

Wichtig ist ein ständiges spannen und entspannen der Lippen, nur so bildet sich die Lippenmuskulatur und Fingertechnik; und so kommen etwa nach zwei oder drei Jahren die hohen Töne: die Oberstimmen. Diese grundlegenden Übungen wiederhole man möglichst täglich. Wer dann noch Zeit hat, kann schwierige Stücke aus der einschlägigen Posaunenliteratur einstudieren. — Als ich einmal im Posaunenchor das Blasen anfang, sagte ein guter Trompeter zu mir: „Weißt Du, es gibt im Posaunenchor nur drei Spielregeln: 1. üben, 2. üben und 3. üben“.

Nun mag manch einer fragen: Warum dies alles? Wir blasen so recht und schlecht es eben geht. Das ist falsch! Unser Dienst soll, ob klein oder groß, ob schlicht oder anspruchsvoll, zur Ehre unsers HERRN geschehen und deshalb: Für das Lob Gottes ist das Allerbeste gerade gut genug! Niemals mit Mittelmäßigkeit vorlieb nehmen. Wir kennen doch alle das Bild aus der Bibel: „Wenn die Trompete einen ungewissen Ton bläst, wer wird sich dann zum Kampfe rüsten?“ Der HERR schenke uns sein Gelingen!

Horst Wilm, 8701 Reichenberg b. Würzburg, Höchberghang 11

Arbeitstagung 1967

Die Arbeitstagung des Bundes findet am 8. und 9. April 1967 in 6750 Kaiserslautern, Brüderstraße 1 statt. Bitte diesen Termin vormerken. Alles Nähere für diese Tagung wird im BLÄSERRUF Nr. 1/1967 veröffentlicht.

Evangelische Posaunenchöre in Belgien

In Belgien besteht — sage und schreibe — nur ein Posaunenchor. Das Verlangen nach Posaunenchören ist dort sehr groß, aber unsere belgischen Brüder sind nicht in der Lage, die erforderlichen Instrumente zu beschaffen.

Wir wollen die Arbeit unserer Brüder unterstützen, indem wir unsere Instrumentenschranke und -kammern einmal durchkämmen und die ungenutzten, noch brauchbaren Instrumente zur Verfügung stellen.

Br. Overbeeke wird sich — mit unserer Unterstützung — selbst noch einmal an die einzelnen Chöre wenden.

Bei den Evangelisationsversammlungen, die im Süden des Landes, wo die evangelischen Christen nur 2% der Bevölkerung bilden, stattfinden werden, sollen unsere gespendeten Instrumente bereits miterschallen.

Wer sich an dieser Spende beteiligen möchte, schicke die Instrumente an meine Adresse: 652 Worms, Liebenauerstr. 95. Hermann Mink

AUS DEN LANDESVERBÄNDEN

Landesverband Nordmark

„Ich wandle fröhlich; denn ich suche Deine Befehle“ (Ps. 119, 45)

Diese Losung für den Monat Juli stand auch über dem diesjährigen Landesposaunenfest in Hamburg-Altona vom 1.—3. 7. 1966.

Beginn am 1. 7. 66 um 17 Uhr — Ende am 3. 7. 66 am späten Nachmittag — ca. 90 Bläser — Gemeinsames Mittagessen in der Jugendherberge am Stintfang — Hafenumrundfahrt — Freibleasen vor dem Elim Krankenhaus und dem Allgem. Krankenhaus Altona — Morgengottesdienste in den Gemeinschaftshäusern Löffelstraße und Holstenwall — Abschluß mit der Festversammlung am Holstenwall. Das sind in Stichworten die Daten des diesjährigen Landesposaunenfestes. Es war kein außergewöhnliches Bläsertreffen und hielt sich in jeder Beziehung im Rahmen der vorangegangenen Veranstaltungen aus gleichem Anlaß (Neumünster, Schleswig, Itzehoe usw.). Es wurde vom Landesvorstand mit leichtem Bedauern festgestellt, daß der Besuch etwas hinter den Erwartungen zurückgeblieben war. Lag es daran, daß Hamburg für die Bläser aus dem Norden Schleswig-Holsteins doch zu sehr „am Rande“ liegt?

Aus musikalischer Sicht kann gesagt werden, daß das Posaunenfest nicht zum Anlaß für musikalische Experimente genommen wurde. Das wirkte sich wohl-tuend auf die ganze bläserische Arbeit aus. Das Programm der Abschlußveranstaltung war gründlich durchgeübt worden. Es handelte sich um mehr oder weniger bekannte Literatur, die aber durch das gemeinsame Musizieren in dem großen Chor für viele Bläser einen ganz neuen Klang und Ausdruck bekamen.

„Ich wandle fröhlich; denn ich suche Deine Befehle“ — möge das auch unsere Losung sein bis zum Landesposaunenfest 1967 in Lübeck. T. Uloth, Elmshorn

Landesverband Pfalz-Saar

Bläserlehrgang vom 27.—31. Dez. 1967

Der Lehrgang findet in 6718 Grünstadt/Weinstraße, Vereinshaus der Inneren Mission in der Jakobstraße statt.

Leitung: Landesposaunenwart Gerhard Borchers, Frankenthal
Horst Wilm, Reichenberg bei Würzburg

Unkostenbeitrag: DM 15,00

Bitte mitbringen: Bibel, Instrumente, Bläsernoten

Anmeldungen an: Gerhard Borchers, 671 Frankenthal, Vierlingstr. 30

Landesverband Rhein-Main-Neckar

Wie in den vergangenen Jahren wollen wir auch in diesem Jahr keine eigene Freizeit durchführen, sondern uns an dem Bläserlehrgang unsers Nachbar-Landesverbandes beteiligen. Bitte die Anmeldungen direkt an Br. Gerhard Borchers. Wir sind alle zur Teilnahme herzlichst eingeladen. (Näheres siehe unter unter Pfalz-Saar!)

AUS DEM CHORLEBEN

Rückblick auf die Bläserrüstzeit in Bad Kreuznach, vom 15. 7. bis 17. 7. 1966

Viel zu schnell vergingen die Tage mit Horst Wilm in Bad Kreuznach. Etwa 15 Bläser hatten sich zu der ersten Rüstzeit des Rhein-Main-Neckar Verbandes, mit Horst Wilm zur Bläserrüstzeit zusammengefunden. Selbst von Winsens bei Pirmasens hatten sich einige Bläser dazugesellt. Damit bezeugten sie ihr großes Interesse an der Posaunensache, da sie den weiten Weg nicht scheuten. Sie hatten erst kurz vorher eine Rüstzeit mitgemacht und viel gelernt. Nun wollten sie noch mehr lernen. Und wir alle haben diese Tage nicht bereut. Gern wären wir noch länger zusammen geblieben.

Was wir in diesen Tagen alles lernten, ist so umfangreich, das man viel davon schreiben könnte. Das würde aber diese kurze Rückschau überfordern. Durch das große Können von H. Wilm haben wir alle viel für unseren Bläseralltag mitnehmen können.

Es wurden mehrere Choräle mit Vorspielen und verschiedene Intraden erarbeitet. Zwischendurch wurden die Übstunden aber immer wieder mit Ansatz und Stoßübungen aufgelockert. Das war für unseren Ansatz sehr gut. Es zeigte sich, wie notwendig das tägliche Üben zu Hause ist, und man konnte es merken, wer es tat und wer nicht. H. Wilm sagte uns, daß er täglich einige Stunden üben müsse, um richtig in Form zu sein. Und wie sieht es bei uns aus?

Bei allem Üben wies H. Wilm uns immer wieder auf unseren Auftrag, das Lob Gottes zu verkündigen, hin. Dazu kann nichts schön genug sein. Darum wollen wir fleißig üben, damit Gottes Lob auf Erden auch dort ankommt, wohin es gerichtet ist. Wir sind ein Zeugnis mit unserm Blasen. Entweder ein gutes oder ein schlechtes. Was wollen wir unserm Herrn denn bieten? Sicher doch ein Gutes, nicht wahr?

So waren für uns diese Tage segensreich und wir freuen uns schon auf ein Treffen in Dillsburg/Saar. Evtl. sogar zu einer Freizeit im Teuteburgerwald im Nächsten Jahr. Ich hoffe nur, daß dann die Beteiligung noch besser ist.

Günter Reschke, Bad Kreuznach

Allen Lesern des Bläserrufes

wünschen wir für die vor uns liegende Festzeit des Herrn reichen Segen. Möge der Herr uns alle ausrüsten unsern Dienst mit Freuden zu tun. Wenn wir in dieser Zeit besonders zu einem vermehrten Dienst gerufen werden, so laßt uns daran denken, daß auch unsere Zeit und Kraft dem Herrn gehört. Laßt uns mit einem leuchtenden Gesicht — durch unsere Instrumente — verkündigen: Der Heiland ist geboren — Freue dich, o Christenheit!

Gerhard Borchers
1. Vorsitzender

Gerhard Nickel
2. Vorsitzender u. Schriftleiter

Hermann Mink
Geschäftsführer

Das Mitteilungsblatt wird vom Gnadauer Posaunenbund (Bund der Deutschen Gemeinschaftsposaunenchor) herausgegeben. Es erscheint vierteljährlich, jeweils am 15. des zweiten Monats Monats im Quartal. — Die Zustellung erfolgt über die Landesverbände bzw. Chöre an die Bläser-Zuschriften für das Mitteilungsblatt sind an die Schriftleitung zu richten. Die Anschrift ist: Gerhard Nickel, 6844 Hofheim/R., Bahnhofstr. 66. Zuschriften die die Arbeit des Posaunenbundes betreffen an: 1. Vorsitzenden: Gerhard Borchers 671 Frankenthal, Vierlingstraße 30; Geschäftsführer: Hermann Mink 652 Worms/Rh., Liebenaustr. 95. Druck: K. Pitzer, 355 Marbach.